

Gottesdienst am Sonntag Palmarum, 5. April 2020, aus der St. Andreaskirche in Hildesheim

Begrüßung

Herzlich willkommen zum Gottesdienst in der St. Andreaskirche in Hildesheim!

Mein Name ist Elke Schölper Hier am Altar dieser Kirche, unter der Abendmahlsgruppe von Ulrich Henn lade ich Sie ein, diesen Gottesdienst an Ihren Bildschirmen mitzufeiern. Hier, am Tisch, zu dem Jesus einlädt, - so hat der Künstler es ausgedrückt - ist immer ein Platz frei. Für Sie, für mich, für uns alle.

An der Orgel begleitet uns Bernhard Römer. Es singt für uns Elisabeth Graf.

Zum Sonntag Palmarum:

Heute ist Palmsonntag. Der Beginn der Karwoche.

Mit dem Einzug in Jerusalem nimmt Jesu Leidensgeschichte ihren Lauf. In Jerusalem wird sich sein Geschick vollenden. Lassen wir uns mitnehmen auf diesen Weg. Schauen wir auf das, was da geschah.

Und so feiern wir diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied 1: EG 76, 1 O Mensch beweine deine Sünde groß

Lesung:

Ich lese das Evangelium für diesen Palmsonntag, bei Johannes im 12. Kapitel (Verse 12-19)

Der Einzug in Jerusalem

Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen:

Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel! Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

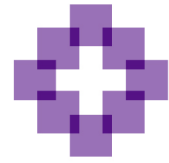
Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte.

Das Volk aber, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat.

Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

Lied 2: EG 91, 1 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken



Ansprache

Jesus kommt nach Jerusalem zum Passafest. Vielstimmig ist der Auftakt seiner Leidensgeschichte. Vielstimmig ist der Empfang.

Da ist das Volk. Die Menschen versammeln sich. Sie erwarten einen Heilsbringer, einen Hoffnungsträger. Sie jubeln, sie streuen Palmzweige. Sie empfangen Jesus wie einen König. König, das hätte er schon längst sein sollen. Denn sie haben von ihm gehört – von seinen Reden, von seinen Zeichen und Wundern. Besonders auch davon, dass er Lazarus von den Toten auferweckt hat. Wer so etwas vollbringen kann, der soll König sein. Darum schreien sie: „Hosianna“. Das heißt: Hilf doch! – „Hosianna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel.“

Für die, die so jubeln, ist er die Hoffnung gegen alles, was man im Leben und Sterben fürchten muss. Da kommt einer, der den Tod nicht nur beklagt, sondern der ihn tatsächlich besiegen kann.

Da kommt einer, der nicht nur gute Worte hat, sondern dessen Worte auch Wirklichkeit werden.

Wenn er so einer ist, dann muss er von Gott sein, dann soll er König sein. Hosianna! – Und dann kommt er.

Er kommt zu Fuß – samt seinen Jüngern.

Er sieht die Leute, hört ihr Jubeln und versteht, was sie meinen. - Er sagt kein Wort dazu. Es heißt nur: „Er fand einen Esel und ritt darauf.“

Dieser Esel, das wusste Jesus, aber das Volk sicher nicht – dieser Esel war ein Zeichen.

Denn einmal – so steht es bei den Propheten – würde Gott einen König senden, seinen König, reitend auf einem Esel. – Jesus auf dem Esel - nimmt die Huldigung der Leute an. Sie jubeln. Ganz anders die Jünger. Sie sind ratlos und verwirrt.

Sie verstehen nicht, was hier geschieht. Das Jubeln der Leute verwirrt sie.

Sie haben wohl verstanden, dass Jesus kein König sein wollte wegen seiner Wunder. Dass er dennoch ein König ist, das ahnen auch sie nicht. Dass er auf einen Esel steigt, können sie nicht deuten. Sie bewundern ihren Jesus, verehren und lieben ihn, aber noch immer gibt er ihnen Rätsel auf.

In der Vielstimmigkeit wird noch eine Stimme laut.

Die der Pharisäer und Schriftgelehrten. Sie jubeln nicht, sie sind empört. Sie verstehen die Sache mit dem Esel, denn sie kennen die heiligen Schriften.

Hier bahnt sich etwas an: Er macht die Leute rebellisch. Er weckt Hoffnungen! Er schürt den Widerspruch gegen die Verhältnisse! Und dabei sagt er nichts Verkehrtes. Er tut nichts, wofür man ihn belangen könnte. Er hat irgendein Geheimnis – und genau darum ist er eine Gefahr.



Vielstimmig war der Empfang bei Jesu Einzug in Jerusalem. Vielstimmig werden unsere Reaktionen sein.

Wir warten auf gute Nachrichten.

Wir würden uns freuen über Hoffnungsträger, die das Ende der Coronakrise ankündigen: weil die Infektions- und Sterberaten gesunken wären; weil endlich genug Schutzmasken, -anzüge, Beatmungsgeräte und Intensivbetten zur Verfügung stünden; weil wir ausreichend Immunität erreicht hätten; dass darum das Leben wieder zur Normalität zurückkehren könnte; dass wir wieder rausgehen könnten; dass die Kinder wieder in die Kita und in die Schule, wir Erwachsenen wieder zur Arbeit gehen und wir alle unsere Alten wieder besuchen könnten; dass die Überbelastung der Ärzte und Pflegekräfte ein Ende hätte. Dann, ja dann würden wohl auch wir jubeln.

Was hilft uns da Jesus?

Wir kennen seine Geschichte. Wir wissen, dass er nicht alles Leid aus der Welt verbannt hat. Wir hören, dass er das Leid und die Schuld der Welt am Kreuz getragen hat. Uns ist gesagt, dass er nicht im Tode geblieben ist, sondern dass Gott ihn aus dem Tod ins Leben auferweckt hat.

Stärkt uns das? Gibt es uns Rätsel auf? Ärgern wir uns?

Wenden wir uns nicht vorschnell ab, wenn wir nicht gleich alles verstehen und annehmen können. Üben wir Hoffen und Vertrauen:

Wenn es nun wahr wäre: Dass Jesus mehr als ein glaubwürdiger Märtyrer oder ein ohnmächtiger Held gewesen ist. Dass er das Leid überwunden und wirklich den Tod besiegt hat. Dass er uns versöhnt hat, mit Gott, mit uns selbst und mit den Menschen um uns herum. Wer das hoffen und darauf vertrauen kann, wird gestärkt durch diese Zeit gehen: wissend, dass diese Welt nicht heil ist, aber dass es Heil für uns gibt. Wissend, dass wir nicht aus eigener Kraft selig werden, aber Gott uns seinen Frieden schenkt. Wissend, dass wir alle einmal sterben müssen, aber dann bei Gott leben werden.

Gott schenke uns Hoffen und Vertrauen. Amen

Lied 3: EG 97, 1+2+6 Holz auf Jesu Schulter

Fürbitte

Gott, wir suchen unseren Weg in unsicherer Zeit.

Zur Ruhe aufgerufen und zugleich gejagt von Sorgen und Ängsten.

Die einen zum Stillstand gebracht, die anderen bis über die Grenzen belastet.

Wir bitten dich: Sieh, wohin wir gehn.

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Infizierte, Gefährdete, schwer Kranke und Sterbende suchen ihren Weg.

Wir wollen niemanden allein lassen, wollen helfen.

Wir hoffen auf Beistand und Geleit.

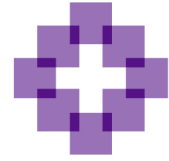
Wir bitten dich: Sieh, wohin wir gehen.,

Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Wir fragen nach Wegen, die aus der Krise herausführen.

Wir suchen nach Halt, nach Hoffnung und Zuversicht.

EVANGELISCH-LUTHERISCHE LANDESKIRCHE HANNOVERS



Wir wünschen uns Stabilität, wenn so vieles ins Wanken gerät.
Wir bitten dich: Sieh, wohin wir gehn.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Sendung und Segen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der HERR hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Musik zum Schluss aus Choralvorspiel: O Mensch beweine deine Sünde groß

Mitwirkende:

Elke Schölper, Oberkirchenrätin, Landeskirchenamt Hannover
Bernhard Römer, Orgel, Kantor an St. Andreas Hildesheim
Elisabeth Graf, Gesang